

## Guido Strohecker (1942–2023)

Guido Strohecker wurde am 20. Juni 1942 in Graz geboren. Nach seiner Matura am Grazer Pestalozzigymnasium, die er 1959 ablegte, studierte er ab dem Jahr 1960 an der Technischen Hochschule Graz Architektur und schloss dieses Studium im Dezember 1970 mit der Zweiten Staatsprüfung ab.

Während seiner gesamten Studienzeit arbeitete er bereits in verschiedenen Architekturbüros, zunächst 1960 beim Büro Ilgerl-Peneff-Walch, 1961 im Architekturbüro Dr. Frisee in Graz, 1962 bis 1963 im Büro Rupprechter in Düsseldorf, 1963 bis 1965 im Büro Hentrich-Petschnigg in Düsseldorf-Köln und 1969 bis 1970 im Büro Salpius-Laimer in Salzburg. Daneben übte er von 1965 bis 1967 auch die Filialleitung der Trockenbaufirma DI Vogl, Klagenfurt, für den Bereich Steiermark aus.

Nach seiner Diplomierung arbeitete Guido Strohecker in den Jahren 1970 bis 1971 bei Architekt Koch in Stubenberg am See, und war in die Errichtung des Seehofs für die Familie Herberstein involviert, 1971 bis 1973 arbeitete Strohecker im Büro Hans Karl Zisser in Graz und 1973 bis 1976 im Büro Rauch-Szentmihaly in Graz.

Nachdem Guido Strohecker im Juni 1975 die Ziviltechnikerprüfung abgelegt hatte, eröffnete er im August 1976 sein eigenes Büro in der Merangasse 29 in Graz. Dieses Büro wurde mit dem Wachstum des Unternehmens mehrfach verlegt, zuletzt 1993 in die Waltendorfer Hauptstraße. 1995 wurde die DI Strohecker ZT GmbH gegründet, an der er als Geschäftsführer 75% der Anteile hielt, 2011 wurde Guido Romanus Strohecker zu 25% Miteigentümer.

Daneben war Guido Strohecker in den Jahren 1996 bis 2012 als Bausachverständiger der Gemeinde St. Radegund bei Graz tätig. Ab dem Jahr 2014 zog sich Guido Strohecker immer mehr aus dem Unternehmen zurück und legte seine Befugnis im Jahr 2019 zurück.

Erste Projekte im Bereich der Gewerbe- und Gastronomiebauten setzte Guido Strohecker bereits ab dem Jahr 1962 um. Mit seinem Architekturbüro konnte er zwischen 1976 und 2019 insgesamt 420 Bauvorhaben einreichen und ausführen. War er zunächst weiter im Bereich der Gewerbebauten tätig, wurde er in den Jahren 1979 bis 2006 „Chefarchitekt“ des Grazer Unternehmens AVL – List und errichtete ab dem Jahr 1979 auch zahlreiche Bankfilialen für die CA und die BAWAG. Dazu kamen Bauvorhaben für die Steyr-Daimler-Puch-AG in Graz-Thondorf, 1991 bis 1994 das Universitätszentrum WALL in der Grazer Merangasse für 2.800 Studierende, ebenso 1991 das Zentrale Betriebsgebäude der Steirischen Ferngas GmbH in Graz-Liebenau und Bautätigkeiten für die Firma ACOTON. Mehrfach baute er das Thermenhotel Stoiser in Bad Loipersdorf aus- und um, ebenso die Raiffeisen-Filiale in der Grazer Kaiserfeldgasse und das Service- beziehungsweise Multifunktionszentrum der Raiffeisen-Landesbank in Raaba bei Graz. Dazu kamen zahlreiche Einfamilienhäuser und Wohnbauprojekte, Fassadengestaltungen, Dachbodenausbauten, 1987 der Gewerbepark Graz-Puchstraße und Bauten für die Grazer Messe International. Größere Bauprojekte wurden zumeist in Arbeitsgemeinschaft mit dem Architekten Kellas umgesetzt.

Ab dem Jahr 1987 verfasste Guido Strohecker, teils auch in Arbeitsgemeinschaft mit DI Kellas, auch zahlreiche Verwertungsstudien, unter anderem für den Gewerbehof Wall in Graz, die Arlandgründe in Graz-Andritz, und ab 1990 für die Reininghausgründe in Graz.

Weiters war Guido Strohecker von 1985 bis 1993 für die Ortsgestaltung und Ortserneuerung von Oberzeiring zuständig und engagierte sich in den Jahren 1993 bis 1996 in der Stadtgestaltung von Schladming.

Unter seinen Wettbewerbsbeiträgen sind unter anderem zu nennen: Die Wohnanlage Gratkorn mit 360 Wohneinheiten (1989, 1. Preis), die Kongresshalle der Grazer Messe International gemeinsam mit DI Kellas (1989, 2. Preis), die Wohnanlage Oberzering mit 36 Wohneinheiten gemeinsam mit DI Kellas (1990, 1. Preis), das Studienzentrum Inffeldgründe der TU Graz gemeinsam mit DI Kellas (1990, Ankauf), das Österreichische Kulturinstitut in New York gemeinsam mit DI Kellas (1992) und die GWS-Wohnanlage Dreierschützengasse in Graz (1994, Ankauf).

Guido Strohecker verstarb am 6. Februar 2023 in Graz.

**Quellen/Sekundärliteratur:**

- ASt, Sammlung Guido Strohecker, Karton 1, CV und persönliche Dokumente.

Verfasst: Bernhard A. Reismann, Graz 2025